



Bayer in der Kritik

Aktie im Keller, Klagewelle wegen Glyphosat in den USA: Anleger und Umweltschützer machten bei der Hauptversammlung ihrem Ärger Luft. Seite 18

Kanaldeckel prallt auf Auto

Im Training zum Formel-1-Rennen in Aserbaidschan wurde der Kurs von Baku seinem Ruf als Chaos-Strecke gerecht. Seite 23

Die Bayern als Derby-Favorit

Die Favoritenstellung der Münchner vor dem Bundesligaspiel am Sonntagabend beim 1. FC Nürnberg ist eindeutig. Der Club kann nur überraschen. Seite 24

Finanzmarkt

DAX	EURO
Freitag: 12 315,18	Freitag: 1,1133
Donnerstag: 12 282,60	Donnerstag: 1,1123
(zum US-Dollar)	

ImPlus

Blog-Blick auf die Haßberge

Von JÜRGEN HAUG-PEICHL
juergen.haug-peichl@mainpost.de

Weil Schulabgänger für die Ausbildung oder das Studium ihre Heimat oft für immer verlassen, gehen diesen Regionen Fachkräfte verloren. Der Landkreis Haßberge will dem jetzt mit einer außergewöhnlichen Aktion gegensteuern. Junge „Jobentdecker“ sollen im Sommer in diverse Unternehmen gehen, sich dort umschauen und dann darüber in einem Blog schreiben. So soll klar werden, welches Potenzial die Haßberge an Arbeits- und Ausbildungsplätzen haben. Die jungen Blogger – angesprochen sind Schüler und Studenten – nehmen auch das Freizeitangebot im Landkreis unter die Lupe, um zu zeigen, wie es sich als arbeitender Mensch in den Haßbergen leben lässt. Die „Jobentdecker“ werden im Übrigen bezahlt. Mit Bloggen Geld verdienen: Das kommt auch nicht alle Tage vor.



LINKS:
Gut 1500 Grad ist das flüssige Metall heiß, mit dem die Mitarbeiter bei Franken Guss arbeiten. Schutzkleidung und äußerste Vorsicht sind unerlässlich, um Unfälle zu vermeiden – nicht nur am Welttag für Arbeitssicherheit.

RECHTS:
Michael Schlereth (links) und Ingbert Jäcklein sind für die Arbeitssicherheit im Betrieb zuständig. FOTOS: THOMAS OBERMEIER



Ein ganz heißer Job

Industrie: 1500 Grad heißes Metall, schwere Teile – Franken Guss in Kitzingen ist ein Beispiel dafür, wie wichtig Sicherheit im Unternehmen ist. Denn die Arbeit dort kann richtig gefährlich werden.

Von MICHAEL MÖSSLEIN

Ingbert Jäcklein kennt das Unternehmen wie seine Westentasche. Seit 34 Jahren arbeitet er schon bei Franken Guss in Kitzingen. Doch daran liegt es nicht, dass sich der 61-Jährige aus Schraudenbach (Lkr. Schweinfurt) nach Ruhe im Betrieb sehnt. „Jeder Tag, an dem nichts passiert, ist gut“, sagt er. Denn dann hat er seinen Job bestmöglich erledigt. Jäcklein ist die leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit. Er ist dafür verantwortlich, dass die gut 600 Beschäftigten gesund nach Hause gehen.

Das gilt zwar an jedem Tag im Jahr. Doch der 28. April, der Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, erinnert besonders an die Anliegen, die Jäcklein und seine Kollegen vom „Team Gesundheit“ vertreten. Jäcklein ist der Leiter der fünfköpfigen Truppe.

Täglich sind Jäcklein und Michael Schlereth (56) aus Stadelschwarzach (Lkr. Kitzingen) im Werk auf Achse. Schlereth ist quasi Jäckleins rechte Hand und – mit einer halben Stelle – ebenfalls Fachkraft für Arbeitssicherheit. Ihre Arbeit beginnt nicht erst dann, wenn sich jemand verletzt hat und sie den Unfall verwaltungstechnisch veranlassen und dessen Ursache ausführlich analysieren.

Ihr Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, Unfälle von vornherein zu vermeiden, durch regelmäßige Sicherheitsschulungen der Mitarbeiter, verbesserte Hilfsmittel und besonders durch ständige Kontrollen. „Uns geht keiner durch die Lappen“, sagt Schlereth. Wer auch immer gegen Sicherheitsvorschriften verstößt und erwischt wird, erhält einen Rüffel – mit Rückendeckung durch die Chefetage. Ein Blick in die beiden Hallen der Gießerei zeigt sofort, weshalb das so wichtig ist. In vier

Schmelz- und drei Warmhalteöfen verarbeitet Franken Guss in Kitzingen pro Jahr 80 000 Tonnen Eisen und 4500 Tonnen Aluminium. Daraus entstehen überwiegend Teile für die Automobilindustrie, aber auch etwa Türen für Backöfen und andere Formteile. Die Strahlungshitze der gut 1500 Grad heißen, rotgelb glühenden Schmelzmasse ist über zehn Meter von den Öfen entfernt sehr deutlich zu spüren. Stapler transportieren die Pfannen mit flüssigem Metall. Beim Umfüllen sprühen Funken meterweit und hüpfen beim Auftreffen über den Boden.

Trotz der vielen Glut und Hitze: Verbrennungen bei Mitarbeitern kommen sehr selten vor. Schwere Arbeitsunfälle, berichtet Jäcklein, hat es, seitdem Franken Guss den Betrieb vor knapp zehn Jahren übernommen hat, dort nicht mehr gegeben. Das liegt neben aller Vorsicht der Mitarbeiter sicherlich hauptsächlich an der Schutzkleidung. Diese hat sich immer weiter verbessert. Spezialtextilien halten für kurze Zeit sogar flüssigem Metall stand. Gießerei-Stiefel aus Leder sind so gefertigt, dass nichts in den Schaft tropfen kann. Die Gießerei bereitet den Verantwortlichen für Arbeitssicherheit deshalb kaum Sorgen.

Die meisten Unfälle passieren in der sogenannten Putzerei, wo Gussteile nachbehandelt werden. Hier sind Hammer und Flex im Einsatz. Trifft ein Schlag nicht richtig, dann drohen Quetschungen. Fällt eines der Metallteile, die locker 20, 30 oder mehr Kilo wiegen, auf die Finger, dann tut's richtig weh. „Meist bricht das erste Ringglied“, sagt Jäcklein. Nagelkranzfraktur heißt das dann für den behandelnden Arzt – mindestens vier Wochen Ausfall für den Betroffenen und den Betrieb. Jeder vermiedene Unfall zahlt sich also doppelt aus. Da verwundert es nicht, dass das

Unternehmen Wert darauf legt, Arbeitsunfälle zu vermeiden. Zumal Unfälle häufig verhaltensbedingt sind und meist deshalb entstehen, weil Mitarbeiter aus Bequemlichkeit Sicherheitsvorkehrungen missachten oder Schutzkleidung nicht tragen, schildert Personalleiter Andreas Dietrich. Jäcklein weiß: Gehörschutz und Schutzbrille sind manchmal lästig und Schutzjacken bei 40 Grad Außentemperatur nicht eben beliebt. Deshalb ist es ihm wichtig, den Kollegen nicht Vorschriften einzutrichtern,

sondern sie vom Sinn der Sicherheitsmaßnahmen zu überzeugen, am liebsten, indem er sie persönlich anspricht. Er peilt an, pro Tag eine Stunde im Betrieb auf Tour zu sein, „an der Front“, wie er es nennt. Zusätzlich setzt das Team Gesundheit auf die unmittelbaren Vorgesetzten der Beschäftigten, die Meister, und auf die 26 Sicherheitsbeauftragten, die als verlängerte Arme von Jäcklein und Schlereth in allen Teilen des Betriebs auf Sicherheit achten und helfen, Gefahrenquellen zu identifizieren und

abzustellen. Die Zahl der Arbeitsunfälle bei Franken Guss ist rückläufig. Rund 30 sind es pro Jahr, fast ausnahmslos sind Finger und Hände betroffen. Jäcklein erinnert sich noch gut an Jahre, in denen es 200 Arbeitsunfälle pro Jahr waren. Diese Zeiten sind hoffentlich für immer vorbei.

ONLINE-TIPP

Weitere spektakuläre Bilder von der Arbeit bei Franken Guss finden Sie in der Online-Version dieses Artikels. www.mainpost.de/wirtschaft



www.mainpost.de/im-plus

Alter schützt vor Gastronomie nicht: Das gilt für Carin und Norbert Grohmer. Denn beide sind 65 Jahre alt und könnten eigentlich in Rente gehen. Tun sie aber nicht. Im Gegenteil, sie starten noch mal durch: Seit wenigen Tagen empfängt das Wittepaar Gäste im Traditions-gasthaus Eintracht in Reiterswiesen bei Bad Kissingen. Dazu muss man wissen, dass die Grohmers bereits seit 50 Jahren in der Gastronomie unterwegs sind, zuletzt in Bad Kissingen als Betreiber des Spielbank-restaurants und des Forsthauses Klaushof. Mit der Eintracht in Reiterswiesen hat sich das Paar eine respektable Adresse geangelt: Das Gasthaus hat in mehreren Räumen nahezu 100 Plätze, dazu kommt ein Biergarten. Besonderheit: Auch montags ist offen. Denn dann haben viele Gastwirte in der Umgebung Ruhetag.

Im kleinen Heugrumbach ganz groß: Das gilt für die Spedition HSL-Fresh, die in dem Ort im Kreis Main-Spessart bis 2013 unter dem Namen Henning bekannt war. HSL-Fresh hat kürzlich fast die volle Punktzahl erreicht bei der in der Branche wichtigen Zertifizierung nach IFS Logistics. Das Unternehmen bei Arnstein sieht sich damit in der Spitzengruppe der deutschen Logistikunternehmen. HSL-Fresh hat sich vor allem auf temperatursensible Transporte von Lebensmitteln spezialisiert. Dort gelten besonders strenge Regeln, die im Rahmen der IFS-Zertifizierung auf Einhaltung überprüft werden. IFS steht für International Featured Standards und bezieht sich auf die gesamte Logistik vom Beladen bis zum Entladen der Waren. Unter die Lupe genommen werden zum Beispiel die Einhaltung der Kühlkette, Ladungssicherung und Sauberkeit. Eins mit Sternchen also für HSL.

Im Blog ImPlus finden Sie weitere Details zu den genannten Aspekten. Der Blog beleuchtet Mainfrankens Wirtschaft aus eigener Perspektive. www.mainpost.de/im-plus

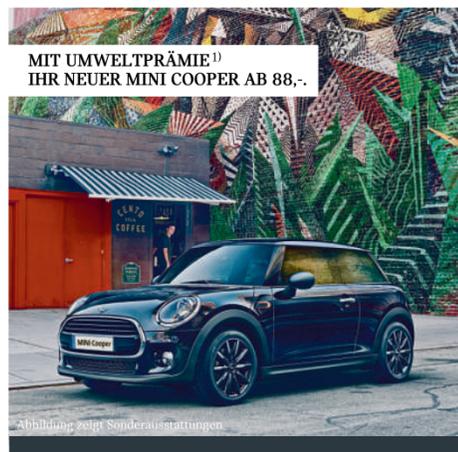
Schwere und tödliche Arbeitsunfälle

Die Zahl der von der Gewerbeaufsicht an der Regierung von Unterfranken registrierten tödlichen Arbeitsunfälle liegt seit über zehn Jahren im einstelligen Bereich. Im Jahr 2018 waren es fünf. In den vergangenen 20 Jahren habe sich deren Zahl halbiert, berichtet Christina Schmiedel vom Gewerbeaufsichtsamt. Sie führt das auf verbesserten Arbeitsschutz, mehr automatisierte Arbeitsprozesse und erfolgreiche Prävention zurück. Die Zahl gemeldeter schwerer Arbeitsunfälle stieg: von 183 im Jahr 2014 auf 245 im Jahr 2018. Jedoch wuchs in diesem Zeitraum auch die Zahl der Beschäftigten.

Die unfallträchtigste Branche ist das Bauge- werbe, gefolgt vom verarbeitenden Gewerbe beziehungsweise der Herstellung von Waren. Zu den schwersten Verletzungen kommt es laut Statistik durch Stürze.

Die Berufsgenossen- schaft (BG) der Bauwirtschaft hat nur bundesweite Zahlen. Demnach sinken die Arbeitsunfallzahlen seit Jahren, zuletzt jedoch verlangsamt, auf knapp 104 000 im Jahr 2017. Die Zahl der tödlichen Unfälle (2017: 88) stagniert.

zeichnet bundesweit für das Jahr 2017 die häufigsten der 119 tödlichen Arbeitsunfälle bei Wald- und Forstarbeiten (23 Prozent), auf dem Feld (18) und in der Tierhaltung (16). Einhellig bestätigen alle Befragten: Der Rückgang schwerer körperlicher Arbeit durch Einsatz von Maschinen erhöht den Arbeitsschutz. Sorgen bereitet der Gewerbeaufsicht die Arbeitsverdichtung sowie tödliche Spätfolgen von arbeitsbedingten Einflüssen. Etwa am Beispiel Asbest: Bereits im Jahr 1993 in Deutschland verboten, gehen auf dessen Konto hierzulande noch immer etwa 2000 Todesfälle pro Jahr. (MÖS)



MIT UMWELTPRÄMIE¹⁾ IHR NEUER MINI COOPER AB 88,-.

DER MINI COOPER 3-TÜRER. MIT JCW STYLING PAKET. AB 88,-.

Ersparnis: (gegenüber UPE, mit Umweltprämie¹⁾ **EUR 7.800,-**

100 kW (136 PS), z.B. Moonwalk Grey Metallic, Neuwagen, JCW Styling Paket mit 17 Zoll Leichtmetallräder Alu Black, Klimaanlage, Multifunktionslenkrad, 6 Gang Getriebe, Klimaanlage, Spiegelkappen in Wagenfarbe, Bordcomp., Regensens., weiße Blinkl. u.v.m. Andere Farben, Ausstattungen und Motorisierungen gerne auf Wunsch.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,9 l/100 km, außerorts: 4,6 l/100 km, kombiniert: 5,5 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 124 g/km, Effizienzklasse C

Unser Aktions-Barpreis: (inkl. Bereitstellung, mit Umweltprämie¹⁾ **EUR 17.100,-**

Unser Finanzierungsangebot*) (individuell abänderbar) (oder Ihre Umweltprämie¹⁾)
Anzahlung: EUR 2.380,-
Fahrzeugpreis: EUR 18.827,22
Bereitstellungskosten: EUR 799,-
Nettodarlehensbetrag: EUR 16.447,22
Darlehensgesamtbetrag: EUR 17.225,90
Finanzierungsraten: **EUR 88,-**



Zweigniederlassung der Heermann und Rhein GmbH
97424 Schweinfurt | Amsterdamstraße 3
Telefon (09721) 53 93 919 | www.rhein-schweinfurt.de

SIND SIE BEREIT FÜR DEN SOMMER?
IHR NEUER MINI ERWARTET SIE BEI UNS.



*) Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München, Stand 04/2019. Sollzins gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Fahrzeugabb. z.T. ähnlich und losgelöst vom Angebot. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Darlehensbedingungen besteht die Verpflichtung, eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Angebot gültig so lange Vorrat reicht.
1) Preisvorteil/Baraktionspreis nur in Verbindung mit der MINI-Umweltprämie. Befristet bis 31.06.2019 bei Inzahlungnahme eines Dieselfahrzeuges aller Hersteller mit Euro 5 Abgasnorm, Euro 4 und älter und dem Erwerb eines BMW- oder MINI-Neuwagens mit Euro 6 Abgasnorm und einem kombinierten CO₂-Wert von maximal 140 g/km. Mindesthaltedauer 12 Monate. Weitere Informationen unter www.mini.de